

Marina Jurg

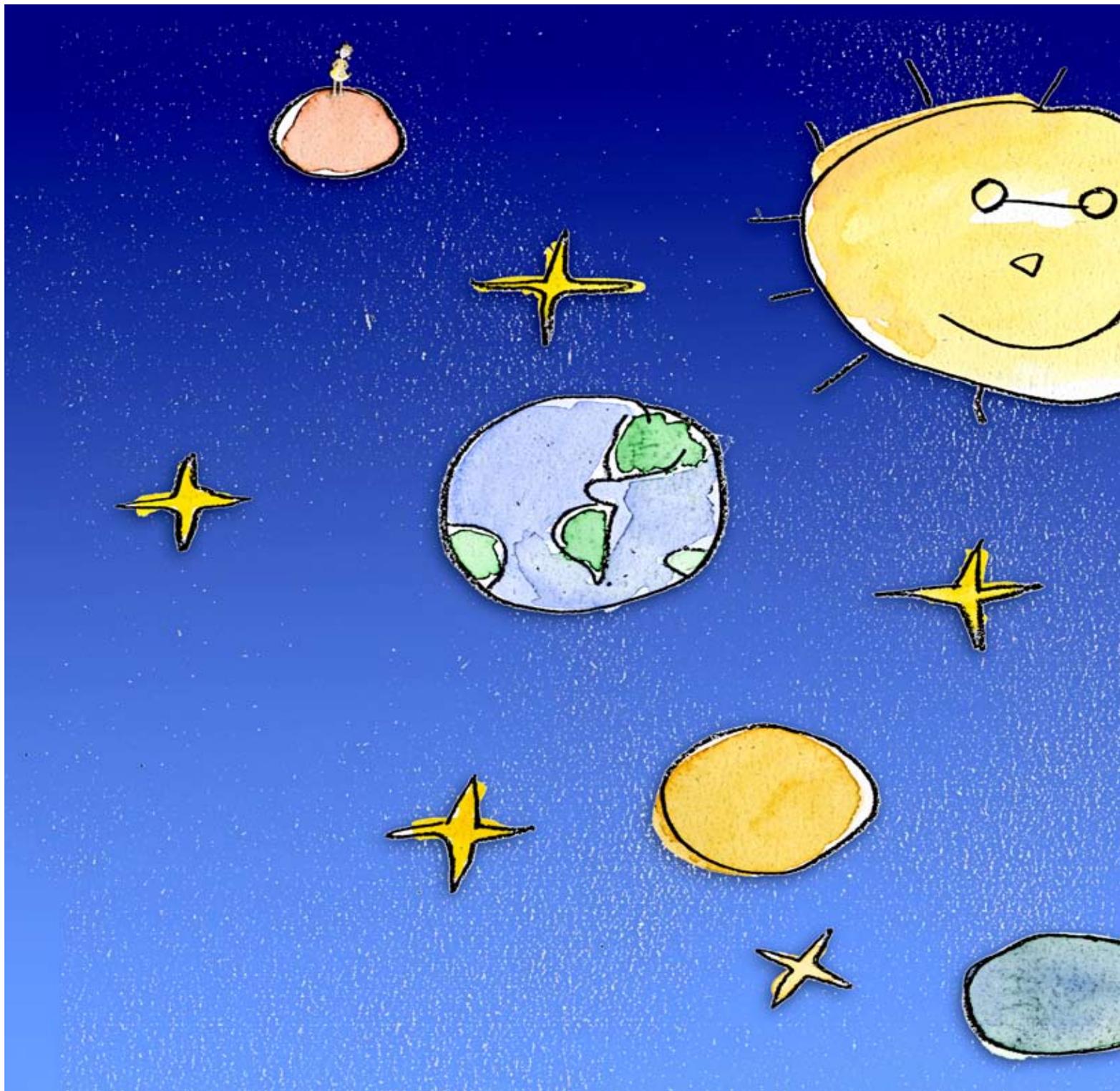
Maribel Pérez

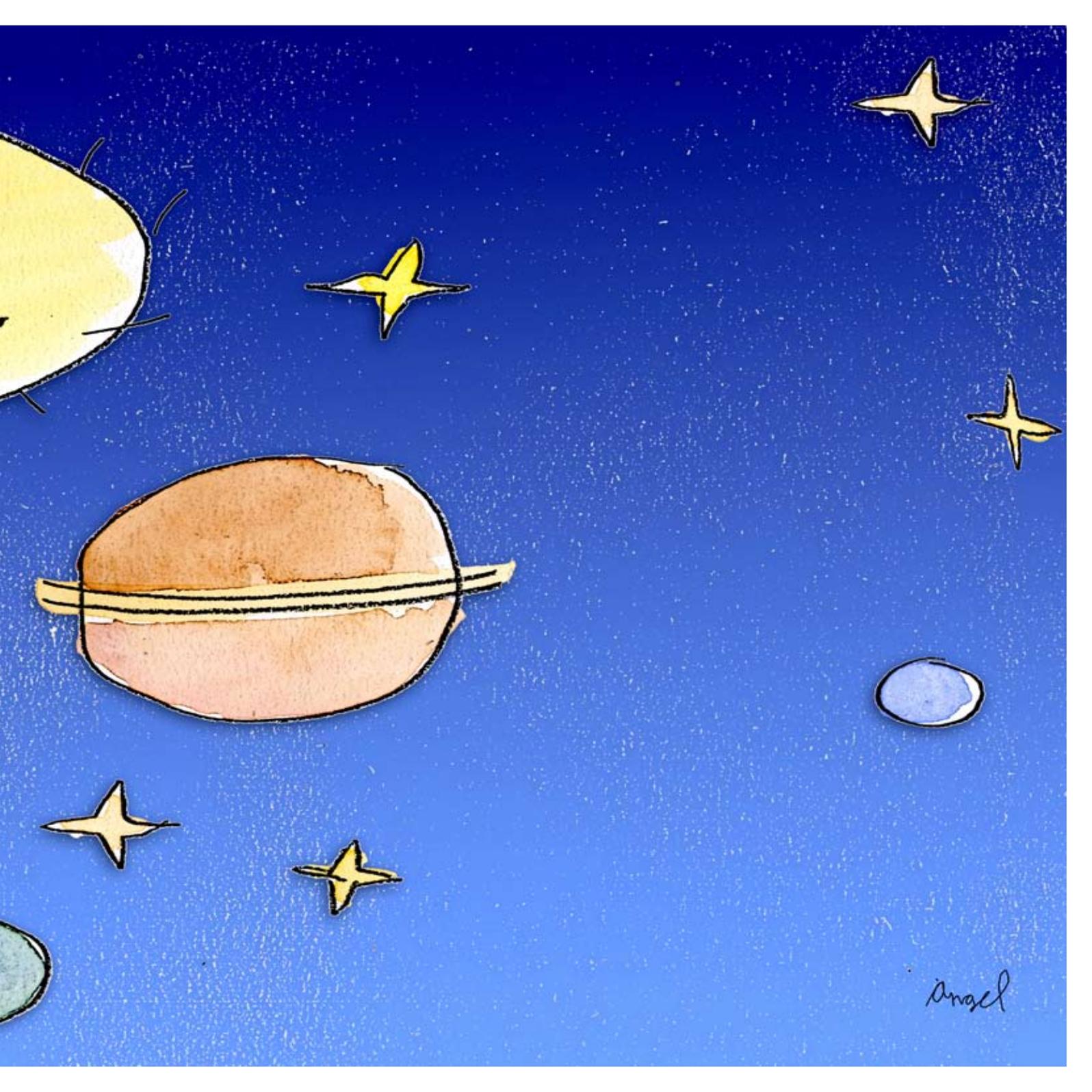
LUCIA



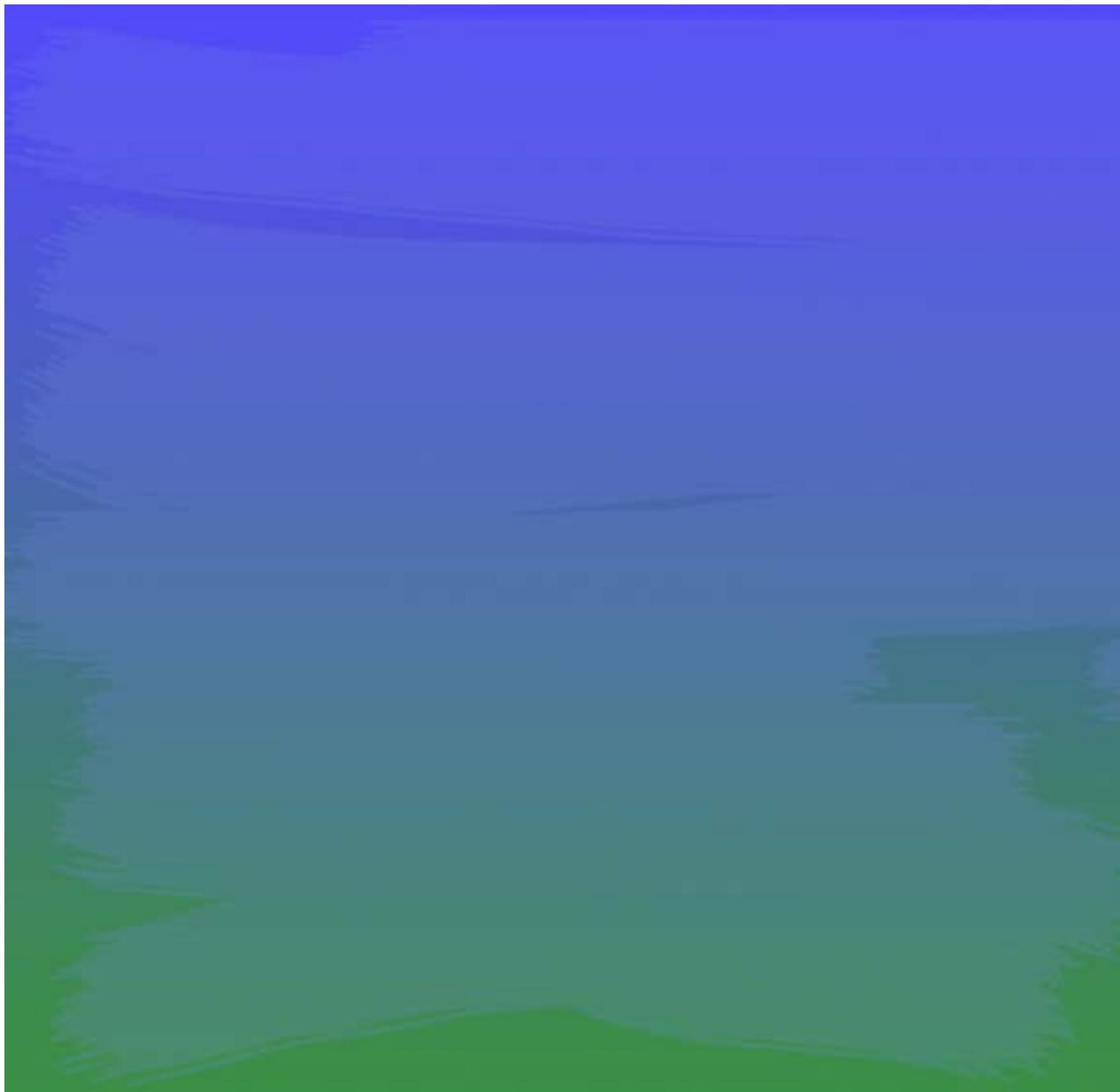
und

der Blaue Planet





Angel



Marina Jurg

# LUCIA und der Blaue Planet

Illustriert von Maribel Pérez

# einleitung



**Lucia** lebte zehn Jahre – länger als wir es uns je erträumt hätten. Dennoch, für mich, verflog die Zeit wie eine zarte Brise frischer Luft, denn ich wünschte mir nichts sehnlicher als für immer bei ihr sein zu können. Lucias Leben war ein Rätsel. Ich hatte das Bedürfnis über sie zu schreiben, solange die Erinnerungen noch stark und frisch waren. Meine Freundin Monique schlug eine märchenartige Erzählungsform vor, und dies züngelte meine Vorstellungskraft. Maribel, Lucias Lehrerin, reduzierte das Script nach dessen Fertigstellung um beinahe Eintausend Wörter, um es dann mit ihren wundervollen Illustrationen zu verschönern.

Meinen Dank an beide, sowie an meine gesamte Familie und Freunde, welche das große Glück hatten, die blauen Tage unserer kleinen Prinzessin während ihres zerbrechlichen Lebens mit uns zu teilen.

**Marina (Lucias Mutter)**

**Es war einmal** eine wunderschöne Prinzessin. Sie lebte auf einem anderen Planeten, hoch oben im Himmel und ganz weit weg von uns. Ihr größter Traum war es, den Blauen Planeten – die Erde – zu besuchen.

Sie hatte von dessen blauem Himmel, den schnell fließenden Flüssen, den ruhigen Seen und intensiv blauen Meeren gehört. Dieser blaue Planet besaß so viel Wasser, dass er einer Vielfalt von Bäumen, Pflanzen, Tieren und menschlichen Wesen Leben schenken konnte. „Daher nennt man ihn den Blauen Planeten“, dachte Lucia.

Trauriger Weise, erfuhr die Prinzessin aber auch von den Dingen, die nicht sonderlich gut auf dem Blauen Planeten verliefen: die dort lebenden Menschen wurden mit der Zeit immer abhängiger von Maschinen, welche viele Arbeiten für sie verrichteten. Es gab dort Maschinen zum waschen, kochen, sprechen und sogar zum spielen. Dafür benötigte man auf der Erde Fabriken, Lastkraftwagen, Straßen und dies führte zu einer enormen Umweltverschmutzung.

„Vielleicht wird er in kürzester Zeit der Graue Planet genannt.“, sagte sie traurig. Aber bevor dies geschah, wollte sie diese wunderschöne Welt besuchen. So entschied sie sich, ihren Vater um Erlaubnis zu fragen, die lange Reise zum Blauen Planeten antreten zu dürfen. Die Prinzessin war jung, gesund und sehr abenteuerlustig, aber ihr Vater – der König - wusste, dass eine Reise zum Blauen Planeten sehr schwierig und gefährlich sein würde. „Mein Liebstes, Du kannst reisen wohin Du möchtest, nur nicht zum Blauen Planeten!“ sagte er sehr ernst.

Als er das erschütterte Gesicht der Prinzessin sah, entschied sich der König vier Könige von benachbarten Planeten in einem gemeinsamen Treffen um Rat zu fragen. So organisierte er ein königliches Bankett, nach dessen Ende die Prinzessin ungeduldig auf die Entscheidung der fünf Könige wartete.





**Der älteste** König erhob sich. Es herrschte ein langes Schweigen. Auf ihrem Stuhl verbog sich die Prinzessin voller Nervosität. Sie schwang ihre Beine vor und zurück und klemmte ihr langes blondes Haar hinter die Ohren während sie sich aufrecht setzte, um die Entscheidung entgegen zu nehmen. Der König räusperte sich und sagte feierlich: „Um unsere wissenschaftliche Kenntnis zu fördern, denke ich, dass die Prinzessin die Reise zum Blauen Planeten antreten kann...“.

Sogleich waren laute Rufe, Freudenschreie voller Zuspruch zu hören, aber der König fügte seine Bedingungen an: „Sie kann dort leben, aber sie wird kein Körperteil bewegen können, nicht einmal ihren Kopf.“

„Warum nicht?“, fragte die Prinzessin weinend. „Weil sich die Luft auf dem Blauen Planeten sehr stark von der Luft hier auf unserem Planeten unterscheidet.“ antwortete er.

**Der zweite König** erhob sich zum Sprechen. „Ich stimme der Reise der Prinzessin zu, aber unglücklicherweise muss ich ihr sagen, dass sie auf dem Blauen Planeten nicht in der Lage sein wird, mit ihren Augen zu sehen.“

Wie nasse Perlen topften Tränen die Wangen der Prinzessin herunter. Das blaue Wasser, die schönen Blumen, die grünen Bäume, die Farben der Berge, die weißen Wolken,... all dies nicht sehen zu können! Doch bevor sie ihre Tränen trocknen konnte, erhob sich der dritte König und sprach: „Wir haben die technologischen Möglichkeiten, die Prinzessin sicher zum Blauen Planeten zu schicken. Doch muss ich ihr sagen, dass sie dort keinen einzigen Laut hören wird.“ Die Prinzessin dachte das Schlimmste gehört zu haben, sie könnte ihren Traum erfüllen, dennoch ohne sich zu bewegen, zu sehen und zu hören.....!

Sicherlich würde der vierte König mit einer besseren Nachricht fortfahren... Doch leider war dem nicht so: „Unsere Wissenschaftler sind der Meinung, dass sich das Gehirn der Prinzessin auf dem Planeten Erde nicht normal entwickeln können wird. Sie wird weder lachen, noch denken, noch sprechen können.“ Eine schockierte Stille war zu vernehmen. „Die Erdanziehungskraft ist so groß, dass Teile ihres Körpers stark zucken werden und, dass ihre Atmung manchmal anhalten wird.“ fuhr der König fort.





**Der Kopf der Prinzessin** drehte sich!  
Ihre Hoffnungen  
schwanden. Es war ein Traum, ein unmöglicher Traum! Wie konnte sie  
nur daran denken, diese Reise unter solch schwierigen Bedingungen  
anzutreten?

Letztlich erhob sich ihr Vater. Er schaute sie liebevoll an und sagte: „Nur  
Du kannst entscheiden, ob Du die Erde besuchen möchtest. Auch wenn  
Dein dortiger Aufenthalt intensiv und schwierig sein wird, kann ich Dir  
versichern, dass Du dort erstaunliche Erfahrungen machen wirst.“

**Wenn Du gehst,** wirst Du viele, viele wundervolle Dinge genießen können. Zum Beispiel wirst Du das unglaubliche Gefühl zu berühren und berührt zu werden erleben dürfen. Auch wirst Du den Duft von Tausend Blumen riechen können. Du wirst eine immense Freude an höchst erstaunlichen Geschmäckern und Aromen haben. Aber am Wichtigsten von allem - Deine irdische Familie wird Dich über alles lieben.“.

Der König fuhr fort: „Du wirst deren Freud und Leid fühlen. Du wirst ihnen lehren, sich bewusst zu werden, über die wichtigen Dinge im Leben. Durch Dich werden sie das freie und tiefe Atmen als Wunder schätzen und gesundes Essen genießen lernen. Den Wert eines entspannten Körpers werden sie zu ehren wissen und sowie einen tiefen, gesunden Schlaf.“

**Du wirst** ein so intensives Gespür für das Leben entwickeln, dass Du unsterblich wirst. Beziehungsweise so unsterblich, wie jemand sein kann auf einem Planeten, auf dem alles einen Anfang und ein Ende hat. Eines Tages, wenn es Zeit für Dich ist, den Blauen Planeten zu verlassen und Du hierher zurückkehren und meinen Platz auf dem Thron einnehmen wirst, wirst Du das Geheimnis des Lebens gelöst haben.“

Die Prinzessin schaute ihren Vater mit Augen voller Dankbarkeit an, und nickte in Übereinstimmung. Am folgenden Tag waren alle Raketen zum Abflug bereit. Auch eine Rakete war für die mutige Prinzessin bereitgestellt worden, welche entschieden hatte, den Blauen Planeten zu besuchen.



# In den spanischen Bergen des Montsec lebte ein Ziegenschäfer mit seiner

Schar. Eines wunderschönen Tages machte er eine Siesta unter einer großen Eiche, die an warmen Sommertagen einen sehr nötigen kühlen Schatten spendete. Auch die Schafherde war müde, da sie bereits seit 6 Uhr früh liefen und weideten. Alle hatten volle Bäuche und die Sonne war gerade am heißesten, hoch oben im Himmel.

Plötzlich kam ein Windschweif und aus dem Nichts kreisten bunte Flügel über ihnen. Die Schafe wurden unruhig und sprangen voller Angst und Terror umher. Sogleich erwachte der Schäfer. Er schlief ohnehin immer nur mit einem Auge, um stets auf der Hut vor Gefahren – wie Wildhunde, Adler oder Schlangen - für seine Herde zu sein. Er schaute hinauf und lächelte. Es war bloß ein zu tief fliegender Deltasegler, der nun zum Landen gezwungen war. Die Pilotin winkte dem Schäfer verlegen. Sie war besorgt, er wäre darüber verärgert, dass sie seine Tiere erschreckt hatte: sie hatte bereits bewusst: sn üster in ihrem Ohr: Dntwunderschn wunderschass ich Dich nischen Trommel, die ihr Herz schneller schlagen liessen. diÄhnliches bei einem Flug in England erlebt. Diesmal jedoch, winkte der Schäfer sehr freundlich; auch die Schafe hatten sich wieder beruhigt und fuhren mit ihrer mittäglichen Siesta fort.

Schnell sammelte die Pilotin ihren Hängegleiter wieder ein und ging zur Eiche, unter welcher der Hirte immer noch seine Siesta verrichtete, um sich für den Vorfall zu entschuldigen. Sie war sehr beeindruckt einen echten Schäfer kennengelernt zu haben, da diese in ihrer Heimat Holland alle ausgestorben waren.

Bei einem Dorffest einige Monate später trafen sich der Schäfer namens José und die Pilotin Marina wieder und sie tanzten die ganze Nacht. Sie waren sehr glücklich und beschlossen, gemeinsam in den Bergen, wo die Luft noch rein und gesund war, zu leben.

**Eines Nachts,** als es Frühling, geworden war, saßen José und Marina gemeinsam; sie lachten und unterhielten sich in den Bergen. Viele, viele wunderhübsche Sterne funkelten im gigantischen Himmel über ihnen. Das Paar saß ganz ruhig und still. Sie fühlten sich so klein und unbedeutend während sie in den großen und unbekanntem schwarzen Himmel über ihnen blickten. Die Sterne schienen sich zu vermehren und plötzlich sahen sie einen in ihre Nähe fallen. Jene Nacht träumte Marina, dass sie ein Baby bekommen würde.

In den darauffolgenden Monaten, während die Schafe friedlich in den Bergen weideten, wuchs das Baby in Marinas Bauch heran. Marina und José stellten sich vor, wie gesund, stark und beweglich ihr Kind wäre, da es in den wunderhübschen Bergen heranwachsen würde. Sie würden stets zusammen sein und des Babys erste Spielgefährten wären Ziegenlämmer, Steine, Äste,... Später in der Zukunft, mit weiteren Geschwisterkindern, würden sie alle gemeinsam lange Spaziergänge in den Bergen unternehmen, verlorene Ziegen suchen und manchmal auch unter dem Sternenhimmel schlafen.

Die Zeit verging schnell. Das Wetter änderte sich: starke Winde kamen auf und der Himmel war unwahrscheinlich blau für diese Jahreszeit, den Herbst. Marina war bezaubert von den Himmelsformationen, so wie sie auch bezaubert war von den zarten und neugierigen Bewegungen des Babys in ihrem Bauch. Im Januar fielen endlich die ersten winterlichen Schneeflocken im Montsec und auch Marinas Baby wurde geboren.



**Wie** ein fallender Komet landete die Prinzessin auf der Erde, und just bevor ihr Kopf den Boden berühren konnte, fing die Hebamme sie auf. „Was für eine erstaunlich schnelle und unkomplizierte Geburt“, sagte sie, als sie das Baby behutsam in Marinas Arme legte. „Sie ist wunderschön, mit einem glänzenden Schein, der von ihr leuchtet. Wir werden sie Lucia nennen“, sagten ihre Eltern, während sie zum ersten Mal in ihre Augen blickten.

Neugierig schaute die Prinzessin in ihre neue Umgebung. „Ich kann sehen!“, dachte sie

glücklich. „Dies ist nicht, was die Könige mir vorhergesagt hatten.“ Das Erste, das sie sah, war Marinas frohsinniges Lächeln und Josés liebevollen Blick. Doch dahinter war nur ein blendendes weißes Licht. „Dies soll der Blaue Planet sein? Wo sind die grünen Bäume, die braunen Berge und der blaue Himmel?“, dachte sie sorgenvoll.

Eine Weile später, während sie mit Marina im Bett lag hörte sie ein Geflüster in ihrem Ohr: „Sorge Dich nicht, kleine Prinzessin, bald holen wir Dich nach Hause.“ So verstand Lucia, dass das blendende, weiße Licht und der starke antiseptische Geruch nur von kurzer Dauer sein sollten. „Ich kann hören! Die Könige hatten sich auch hier geirrt!“, dachte sie entzückt.

# Nach und nach

begann eine große Feier um ihr Bett herum. Die gesamte Familie war gekommen, um sie zu sehen. Alle dachten, sie sei wunderhübsch. Lucia war erfreut, in solch glückliche Gesichter zu blicken und so viele Komplimente zu hören. Alles verlief gut. Es gab da nur ein Problem, es fiel Lucia schwer zu schlucken, und sie konnte daher keine Milch trinken.





**Zwei Tage später** kam José um sie beide vom Krankenhaus abzuholen. Doch unglücklicherweise wurde Lucia nicht entlassen. Sie musste in einem kleinen Glaskasten liegen, wo ihre Atmung kontrolliert und ihr Herzschlag reguliert wurde und wo ihr auch zu essen gegeben wurde. José und Marina konnten mit ihrem kleinen Mädchen nur ein halbe Stunde täglich schmuse und kuscheln. Wenn Lucia spürte, wie ihre sanften elterlichen Hände sie streichelten, hielt sie sie so sehr fest, als wollte sie sie nie wieder loslassen. Aber lange konnte sie dies nicht. Sie hatte keine Kraft, weder in ihren Armen noch in ihren Beinen.

Schließlich fanden die Ärzte heraus, dass Lucia an einer sehr schweren Krankheit litt und sie glaubten, sie hätte nicht mehr lange zu leben. Sie sagten, dass Lucia ein zerbrechliches Baby wäre, das Schwierigkeiten beim Atmen haben und unter Krämpfen leiden würde. Die schlimmste aller Nachrichten war jedoch, dass die Ärzte nichts für sie tun konnten. Am Ende schien es, dass die Könige auf ihrem Planeten doch Recht behielten.

Es kam der Tag, an dem Marina sagte: „Wir werden alle gemeinsam nach Hause gehen und die reine Bergluft genießen.“ Lucia sah die Lippenbewegungen ihrer Mutter, aber wahrnehmen konnte sie nur ein surrendes Geräusch in ihren Ohren, ähnlich wie das Summen von Tausend Bienen. Merkwürdige Dinge geschahen mit ihrem Körper. José war so glücklich, dass sie nach Hause gingen, dass er sie laut und aufgeregt begrüßte. Sogleich begann Lucias Körper unkontrollierbar zu verkrampfen.

Hier kam ihre erste Gelegenheit, den Blauen Planeten zu erleben, und ihr Körper geriet bereits außer Kontrolle. Ihre Eltern streichelten und küssten sie, um ihre Muskeln zu entspannen und die Krämpfe zu stoppen. Während sie im Auto auf Marinas Schoss lag, wurde Lucia noch etwas Weiteres bewusst: sie konnte nunmehr nur noch laute, tiefe Stimmen, wie diejenige ihres Vater wahrnehmen. Während sie durch das Fenster schaute, verschwand die Stadt Stück für Stück und die Berge kamen zum Vorschein.



**Eines** Morgens, nahm José Lucia auf einen Ausflug in die Berge. Er wickelte sie in eine warme Decke und trug sie in einem speziellen Tragetuch um den Hals. Er liebte es sie anzuschauen und genoss ihren friedlichen Gesichtsausdruck. Er verspürte eine immens große Liebe für seine kleine Prinzessin. Lucia war sehr glücklich bei ihrem Vater zu sein, einem geduldigen Mann, der gut beobachten konnte und sie sehr gut verstand. Wenn sie Schluckauf oder Bauchschmerzen hatte, wusste er immer wie er ihr helfen konnte, ihr Unwohlsein zu lindern.



An jenem Tag schien es ihrem Vater, dass der blaue Himmel aus Lucias Augen heraus strahlen würde und beide bestaunten sich glücklich. Plötzlich wurde ihr schwarz vor Augen und sie begann nach Luft zu schnappen. Ihre Augen rollten sich und ihr Körper wurde von Krämpfen geschüttelt. Sie spürte die Liebkosungen, Küsse und sanften Worte ihres Vaters aber später, als sie ihre Augen wiederholt öffnete und schloss, konnte sie nichts mehr sehen.

Als sie wieder zu Hause ankamen, warteten ihre Cousins Jessica und Daniel bereits auf sie, um sie zu baden. Jessica kümmerte sich um Lucia stets mit großer Liebe. An jenem Tag, trocknete sie sie sanft, massierte sie, zog ihr ihr Nachthemd an und setzte sie auf ihren Schoß, sodass sie gemeinsam einen Film anschauen konnten. „Aaaaaaaaahhhhhhhh“, murmelte Lucia. Auch wenn sie weder Jessica sehen, noch den Ton des Filmes hören konnte, verspürte sie vor allem die Gefühle dieses besonders schönen Augenblickes.

**Eines** Tages, während Lucia ihre Übungen auf Marinas Schoss machte, spürte sie eine Bewegung im Bauch ihrer Mutter. Sie war so aufgeregt, dass sie laufen, und Jedermann ihre Neuigkeit berichten wollte, aber dies war ihr nicht möglich. Und dann, kurz vor ihrem ersten Geburtstag, wurde ihr Bruder Ángel geboren.

Beinahe jeden Tag gingen die drei in die Berge, um bei ihrem Vater zu sein, während dieser nach den Ziegen schaute. Gemeinsam ruhten sie auf dem wilden Rosmarin, der so wundervoll roch während er blühte. Lucia konnte Ángels laute Schreie hören, wenn er Hunger hatte und sie fühlte ihn sein Bäuerchen machen, wenn er gesättigt war.

Die Zeit verging und Lucia beobachtete die Spiele ihres kleinen Bruders. Sie vernahm, wenn seine Stöcke durch die Luft flogen während er imaginäre Wildschweine jagte und ebenso spürte sie die Erde erbeben, wenn eines dieser riesigen Tiere zu Boden fiel. Während sie auf dem Bergboden lag, entdeckte sie, wie der Wind mit den Düften spielte. Ihre Nase schnupperte die Aromen von Kiefern, Thymian, Moos und Rosmarin. Sie bemerkte, wie die Bergluft um sie herum tanzte und sie konnte die Wärme und das Licht der Sonne spüren, wie es durch die Blätter der Bäume hindurch schien und leuchtete.

Eines Abends, nach der Schule, als sie draußen spazierten, kam die Familie an einen wunderschönen Ort unweit vom Dorf. Wie eine Oase in diesem trockenen Land hatte er eine natürliche Quelle sowie einen sprudelnden Strom, und - all dies umgeben von den Bergen des Montsec. „Aaaaaahhhhhhh“, murmelte Lucia.

Sofort wusste sie, dass dies der perfekte Ort für ihre Eltern war, das Haus ihrer Träume zu errichten. Lucia hatte eine Vision von einem Haus mit einem großen Wohnbereich und keine Treppen mit denen man fertig werden musste. Ein Haus mit einem mühelosen Zugang und einer Veranda, die groß genug war, um dort Hängematten anbringen zu können. Ángel stimmte vollkommen überein und er schrie überschwänglich: „Hier ist so viel Platz. Papa kann seine Ziegen hier sicher unterbringen, sodass wir ihn immer sehen können.“

**Und so** kauften sie das Grundstück, bauten einen großen Stall für die Ziegen und legten einen Gemüsegarten neben der Quelle an. Auch pflanzten sie viel Wein und Obstbäume. Schließlich begannen sie mit den Arbeiten an ihrem neuen Haus, aber noch bevor das Haus vollendet war und ehe sie dort einziehen konnten, spürte Lucia, dass wieder ein neues Leben in dem Bauch ihrer Mutter heranwuchs.

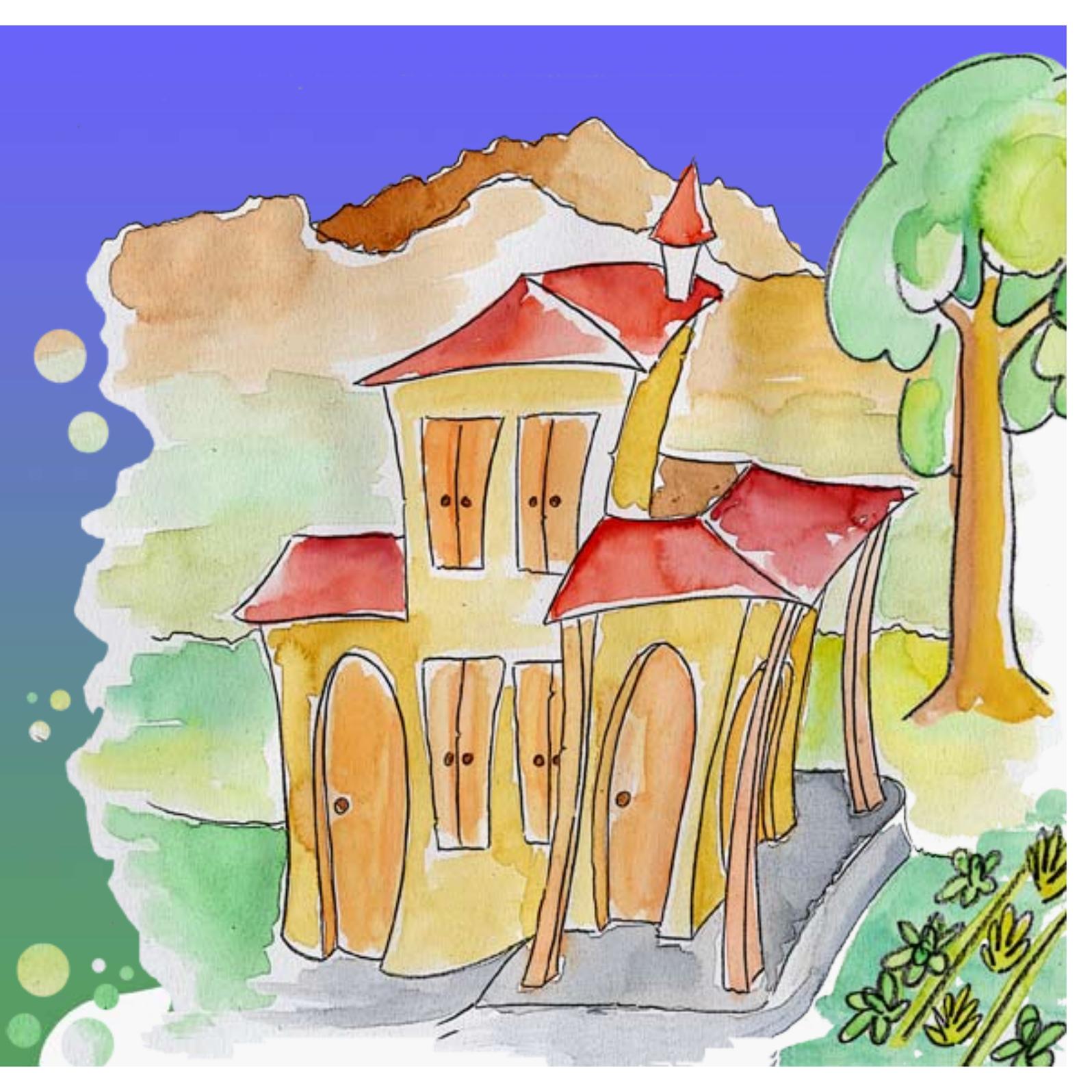
Marco wurde mit den Hofziegen groß. Obwohl sie seines Alters waren, schenkte er ihnen kaum seine Aufmerksamkeit. Er bevorzugte es, Seite an Seite mit Lucia zu ruhen. Die beiden Kinderwagen standen immer beisammen, am Gemüsegarten, im Ziegenstall oder am neuen Haus.

Als Marco zu krabbeln anfang, brachte er Lucia all die Dinge mit, die er auf seinen kleinen Entdeckungsreisen finden konnte. Objekte wie Lutscher, Murmeln, Schnecken,.....

Eines Tages kam Ángel zu seinen Eltern und erzählte ihnen, dass die Kinder in der Schule nach Lucia fragten. Sie wollten wissen, was mit ihr los sei. Erst durch ihre Fragen bemerkte Ángel zum ersten Mal, dass Lucia anders war. Er war erstaunt und glücklich zu sehen, wie Marco heranwuchs, und dass er krabbeln, lachen und sprechen konnte.



**Die** Sommermonate waren die schönsten. Sie gingen oft ins Schwimmbad. Dort konnte Lucia im Wasser treiben, während ihr Kopf von einem aufblasbaren Kissen gestützt wurde. Manchmal bewegte sie sich wie ein Schnellboot im Wasser. Sie liebte das Orange und Rot des Herbstes und das Weiß des Winters - auch wenn die niedrigen Temperaturen ihr eine Erkältung brachten. Der Frühling war wieder angenehmer – grün und frisch mit den Gesängen der Kuckucke und Nachtigallen. Ihr vibrierendes frühmorgendliches Konzert war für sie erstaunlich beruhigend.



**Auf** diese Weise vergingen die Jahreszeiten und mit ihnen die Jahre, die Lucia bei ihrer Familie verbringen durfte.





**Bei** ihnen zu Hause waren die Mahlzeiten immer etwas Besonderes. Gemütlich, mit viel Spaß und Freude und stets frisch zubereitet mit Lebensmitteln, die direkt auf dem eigenen Hof angebaut und geerntet wurden. Jeder aß das gleiche Essen, nur, dass Lucias Portion zu Püree verarbeitet wurde. Lucia aß immer am gleichen Platz – auf ihrem Thron – Marinas Schoss.



# Nach dem

Abendessen lud Lucia ihre Familie auf eine Reise zu den Sternen ein. Während die Dämmerung eintrat, nahm sie Marinas Hand. Marina fasste Josés und er wiederum nahm die Hände von Ángel und Marco. Sie flogen durch den Himmel, schneller als ein Raketenflug auf der Kirmes. Sie flogen so hoch, dass der Montsec wie ein kleiner Punkt am Mittelmeer erschien und je weiter sie flogen, umso kleiner wirkte der Blaue Planet – so klein wie ein Fußball. Federleicht zogen sie ihre Kreise, zogen riesige Schlaufen in den Himmel und lachten die ganze Zeit. Geführt von Lucia und ganz ohne Angst flogen sie oft weit in die Ferne – bis zum Großen Polarbär oder dem Polarstern. Wenn ihre kleinen Geschwister müde wurden, führte Lucia sie wieder nach Hause, wo sie sicher und sanft in ihren Betten landeten.



**An drei Morgen** in der Woche lud Marina Lucias Kinderwagen in den Kofferraum. Die Jungs wetteiferten mit ihren Schulranzen auf dem Rücken, wer zuerst im Auto war. „Lucia ist die erste!“, waren stets Marinas Worte.

In ihre Decke gehüllt, setzte sie Lucia in ihren Autositz. Neben Lucia nahm Ángel Platz und legte ihre Beine in seinen Schoss. Marco saß immer vorne in seinem Kindersitz. So fuhren sie in die Schule. Die Jungs wurden an der Dorfschule abgesetzt, wo der ländliche Duft dem der Stifte, Kreide, Zahlen und Nummern weichte. An Lucias Schule waren ihre neuen Düfte die von Papier, Farben und Kleber.

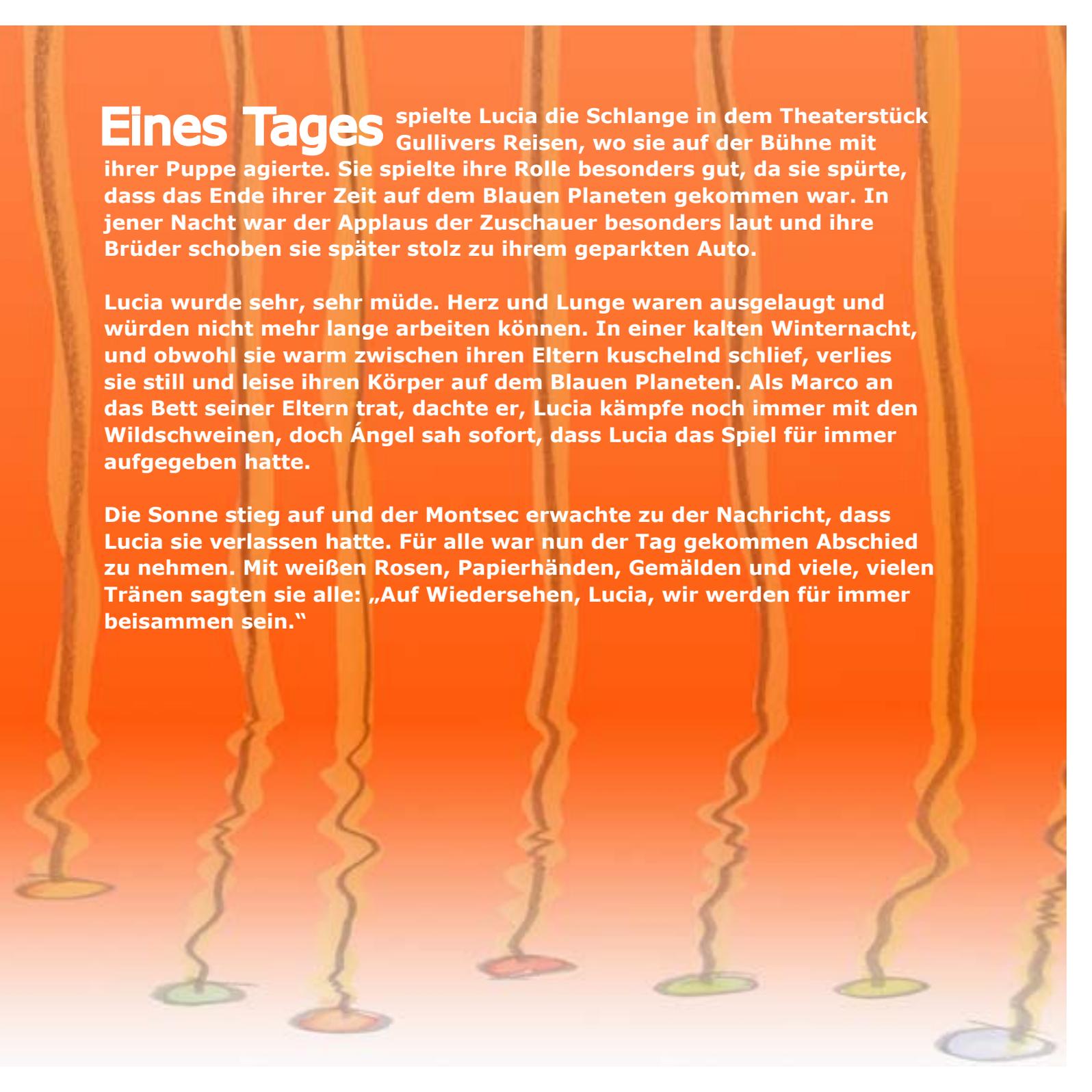
Sie nutzten eine Rampe um den Schuleingang zu erreichen, wo Lucias Freunde bereits auf sie warteten. Lucia war in der Klasse der „Wolken“. An der Klassentür hingen Vorhänge, die beim Eintreten an der Nase kitzelten, der Fußboden war mit weichen Matten ausgekleidet. Überall verstreut lagen bunte Kissen.

An manchen Tagen hatte Lucia viel Spaß am Malen mit ihren Händen und Füßen. Die Lehrer halfen ihr beim Experimentieren und fügten oft Dinge wie Laubblätter, Kaffeebohnen, Mehl oder Murmeln hinzu. An anderen Tagen schaukelte sie nach vorne und hinten, auch hoch über die Wolken hinaus. Oft befand sie sich in einem Zug oder einem Auto und manchmal bewegte sie sich auf einer gemächlichen doch beständigen Schnecke. Lucia träumte nicht – tatsächlich arbeitete sie und vollendete ihre Übungen. Später fasste und fühlte sie die Vibrationen der elektrischen Saftpresse, während ihr frischer Saft zubereitet wurde. Er war lecker und sogar noch besser mit der Beigabe von ein wenig Zucker. Auch sportliche Aktivitäten waren in der Schule an der Tagesordnung. Lucia nahm an jedem Rennen teil – gekleidet in ihrem Schulsportanzug und auf ihrem flitzigen kleinen Rollstuhl.

**Eines Tages** spielte Lucia die Schlange in dem Theaterstück Gullivers Reisen, wo sie auf der Bühne mit ihrer Puppe agierte. Sie spielte ihre Rolle besonders gut, da sie spürte, dass das Ende ihrer Zeit auf dem Blauen Planeten gekommen war. In jener Nacht war der Applaus der Zuschauer besonders laut und ihre Brüder schoben sie später stolz zu ihrem geparkten Auto.

Lucia wurde sehr, sehr müde. Herz und Lunge waren ausgelaugt und würden nicht mehr lange arbeiten können. In einer kalten Winternacht, und obwohl sie warm zwischen ihren Eltern kuschelnd schlief, verlies sie still und leise ihren Körper auf dem Blauen Planeten. Als Marco an das Bett seiner Eltern trat, dachte er, Lucia kämpfe noch immer mit den Wildschweinen, doch Ángel sah sofort, dass Lucia das Spiel für immer aufgegeben hatte.

Die Sonne stieg auf und der Montsec erwachte zu der Nachricht, dass Lucia sie verlassen hatte. Für alle war nun der Tag gekommen Abschied zu nehmen. Mit weißen Rosen, Papierhänden, Gemälden und viele, vielen Tränen sagten sie alle: „Auf Wiedersehen, Lucia, wir werden für immer beisammen sein.“



**Das Erste** was die Prinzessin bei ihrer Rückkehr tat, war sich in die Arme ihres Vaters zu werfen. Als er seine sehnlichst erwartete Tochter betrachtete, sah er die Traurigkeit in ihrem Gesicht. Die Prinzessin sagte: „Papa, es ist sehr schön wieder zu Hause zu sein, doch ich vermisse alle so sehr.“

„Das ist ganz normal und verständlich, weil Du so glücklich bei ihnen warst“, antwortete ihr Vater. „Sei nicht traurig, meine Prinzessin, denn Du wirst immer in ihnen fortleben. Sie werden sich an Dich erinnern, wenn sie die Blumen riechen, wenn sie Nachts die Sterne beobachten, wenn sie das Blau des Ozeans sehen und den Himmel, den Du so liebst. Zu Hause, in der Schule, im Montsec und auch in Holland,..... Jedermann wird lächeln wenn er an Dich denkt und weiterhin Dein süßes Schweigen spüren.“

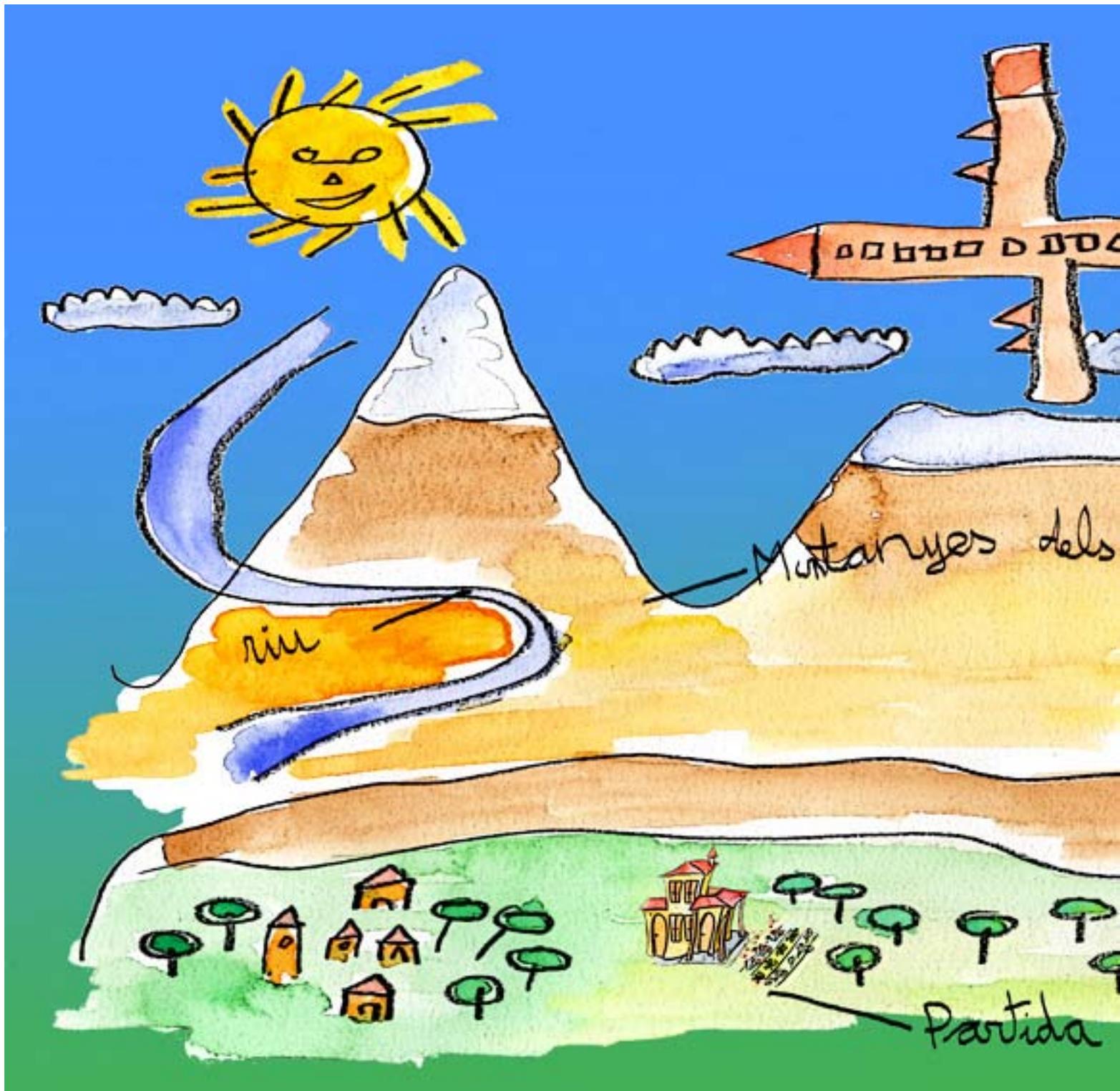
Die Worte ihres Vaters brachten ein großes Lächeln in Lucias hübsches Gesicht und sie erzählte ihm von ihren Brüdern. „Sie waren meine besten Freunde. Ich erlaubte ihnen Rennen mit meinem Rollstuhl zu fahren, aber wenn mir unwohl war, ließen sie mich in Ruhe sitzen und kümmerten sich liebevoll um mich. Aber das Wichtigste war, dass sie Geduld und das Warten lernten.“

**Ohne Luft** zu holen, erzählte sie von ihren Freunden in der Schule, von dem Schulausflug zu dem Hof ihrer Eltern, wo sie die Ziegen besuchten und auch Ziegenmilch probierten, von den afrikanischen Trommeln, die durch das Vibrieren ihr Herz schneller schlagen ließen. Sie wurde traurig als sie beifügte: „Aber auf der Straße, da war es anders. Die Menschen betrachteten mich seltsam. Sie verdrehten ihre Köpfe und starrten mich an, als ich an ihnen vorbeifuhr. Glaubst Du sie wussten, dass ich von einem anderen Planeten kam?“

Der König antwortete: „Sicherlich verstanden sie nicht, wie sehr Du die Aromen, die Düfte, das Sonnenlicht, die frische gesunde Luft und vor allem das Beisammensein mit all denen, die Dich liebten, genossen hast. Du hast Großes erlebt, meine Prinzessin, und deshalb ist dies hier das letzte Mal, an dem ich Dich mit diesem Titel ansprechen werde.“

Der König nahm seine Krone herab und setzte sie voller Stolz auf den Haupt seiner wunderschönen Tochter.

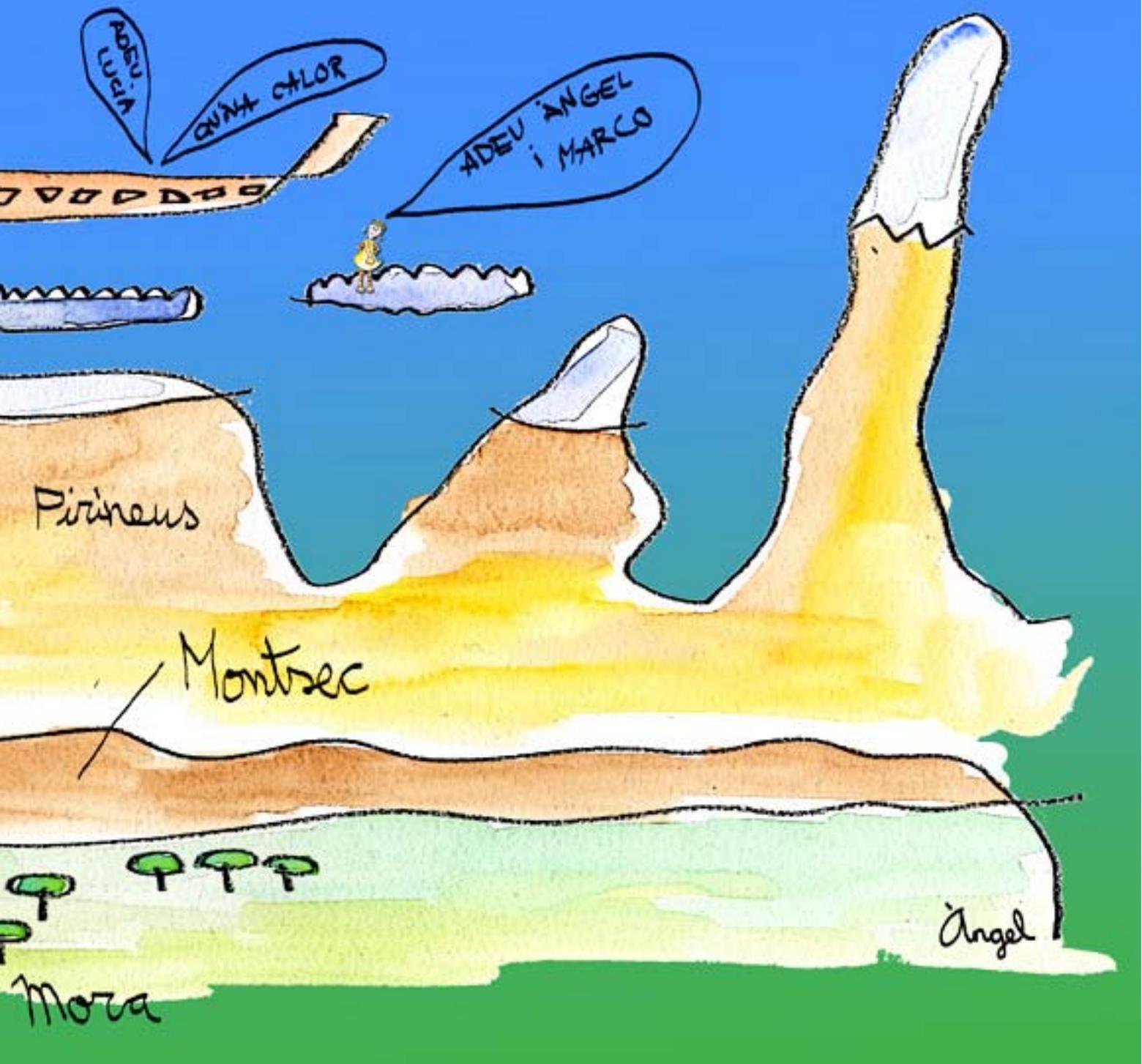




riu

Montanyes dels

Partida



ADEU LUCIA

QUINA CALOR

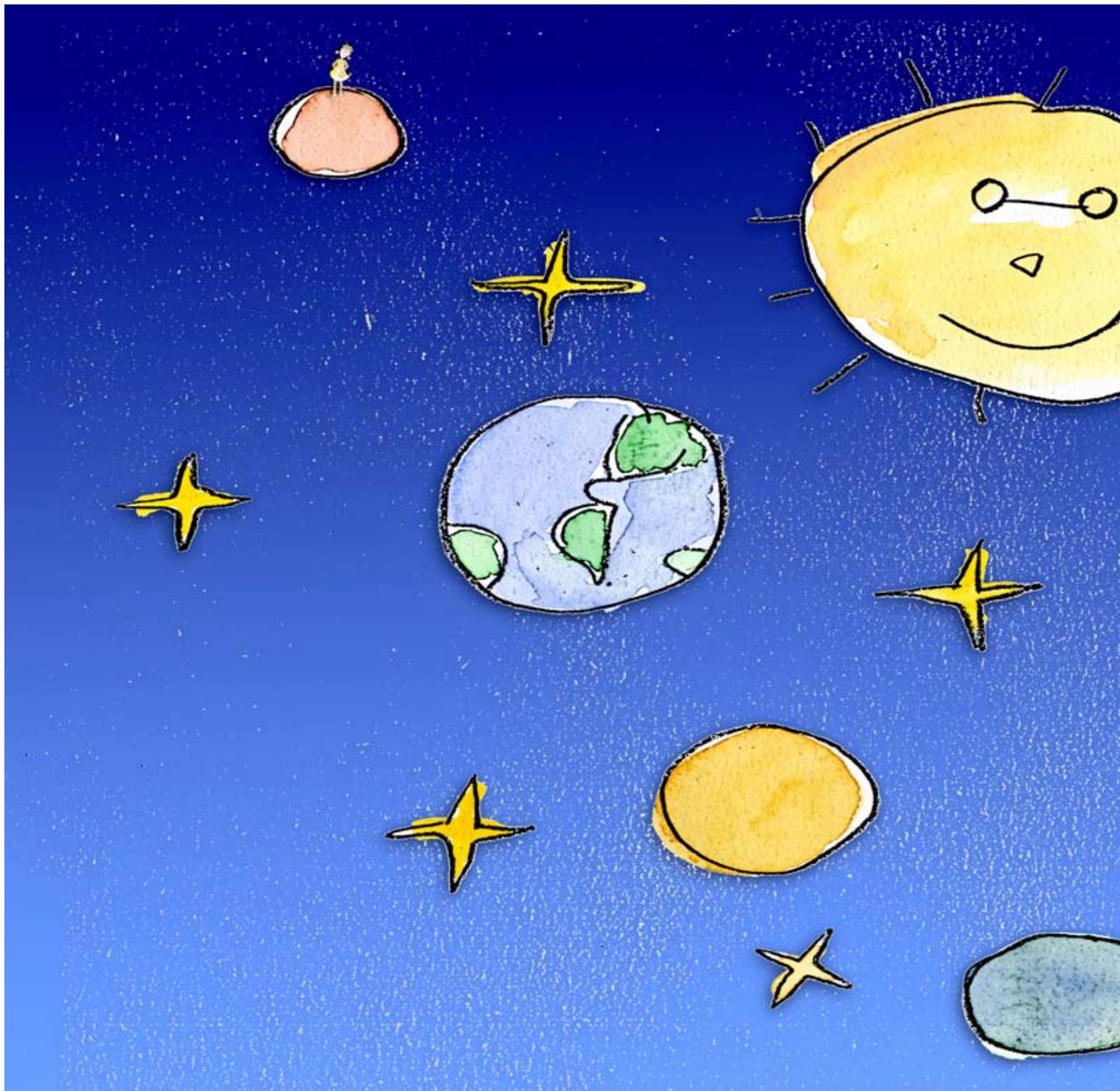
ADEU ÀNGEL I MARCO

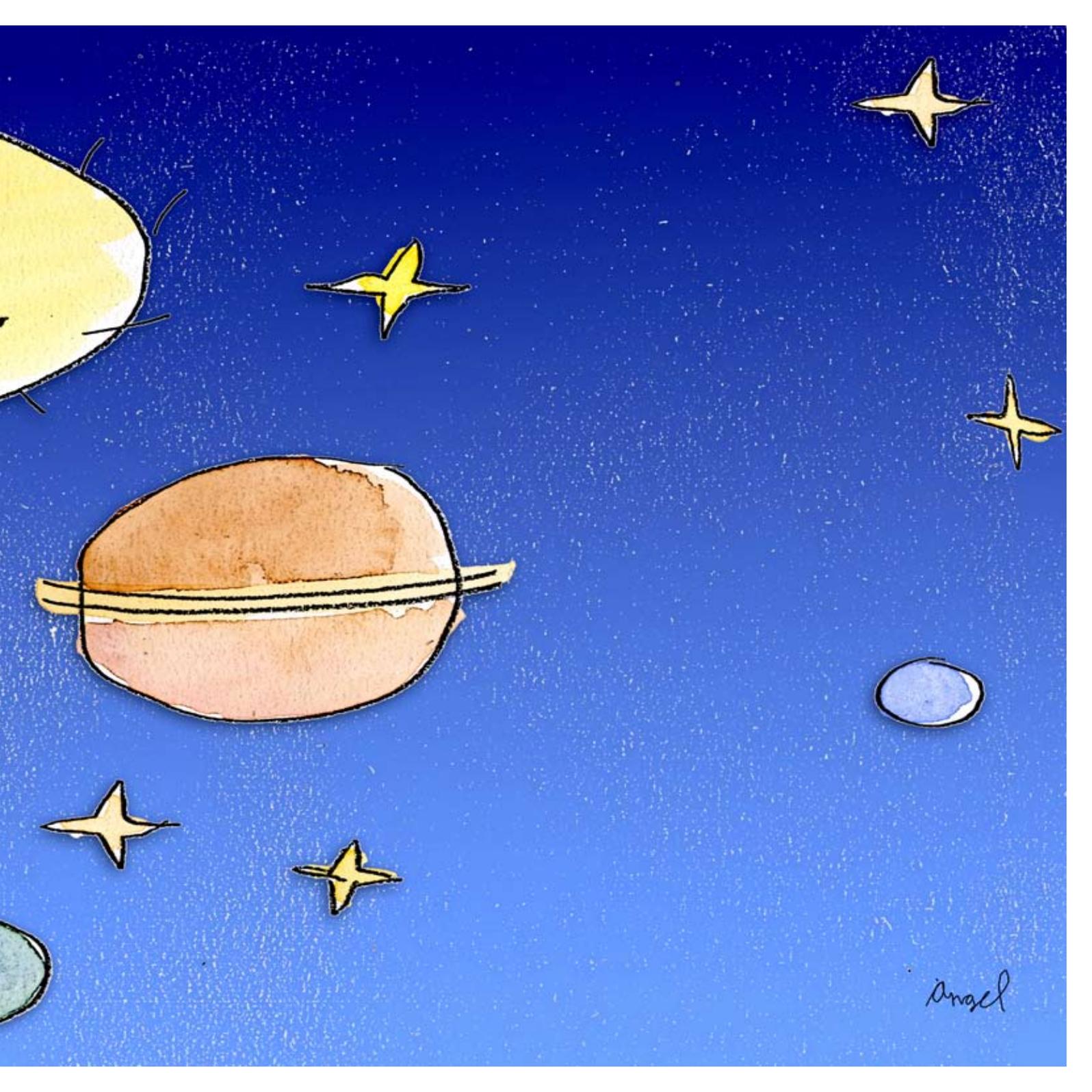
Pirineus

Montsec

Moza

Àngel





Angel



Dies ist Lucia!